

Mittwoch, 22.10.30

Lieber Karo,

ich komme erst heute Abend wieder fort. Es ist mir immer schmerzlicher, dass ich Sie nie persönlich zu sehen kriege. Abgesehen von den grossen Fragen um Institut und Schule, die man einmal in Ruhe durchgehen müsste, wären es auch tausend Kleinigkeiten des inneren Institutsbetriebes, die einem, wenn man hier ist, gelegentlich einfallen, und über die man sich gern verständigte. Ich rechne damit, den ganzen November in Samos zu bleiben, anders ist es nicht zu schaffen. Die äusserste Sparsamkeit, mit der ich versuchen muss, die Grabung irgendwie zu einem Abschluss zu bringen, verlangsamt die an sich schon komplizierte Arbeit (Mauern zwischen Steinpackungen suchen !). Und das Aufarbeiten vor allem des Stucks ist eine Mordsarbeit. Ich nehme zur Hilfe Dalmann mit, dem ich das schon im Frühjahr so quasi versprochen hatte, und der nichts kostet. Als weitere Gratihilfskraft kommt vielleicht später meine Frau nach, falls sie von Hause weggann. Sie ist seit dem Frühjahr auch schon auf Stuck eingearbeitet. Wie trostlos die Lage ist, ersah ich ja erst aus Ihrem Eilbrief, der mich gestern hier erreichte. Was in Samos los ist, ersehen Sie aus dem Durchschlag meines Briefes an Rodenwaldt, den ich Ihnen beilege. Jedenfalls beisse ichs irgendwie durch und bedaure nur, Sie solange, und noch dazu mitten im Umzug, allein in aller hiesigen Arbeit lassen zu müssen. Auf jeden Fall bin ich zum Winckelfest, wo Sie sich wohl "vorstellen" werden, wie Sie es einmal nannten, zurück. Das letzte Übel für Samos war, dass gerade in diesem Jahre Reuther kommen

und die K.

und die Kasse belasten musste.

Die Kongresswagen sind nun vorübergerauscht. Sie gaben den Berliner vom vorigen Jahre nichts nach. Ich habe so brav "repräsentiert", dass mir noch ganz übel ist und ich mich vor mir selbst schäme. Denn man ertappt sich doch egal beim Lügen. Der Mollasabend gelang sehr schön, Mollas und die Gäste sind in heller Begeisterung. Übrigens war die Vorstellung auch wirklich ganz ausgesucht schön und mit besonderer Liebe von Mollas gemacht.

Wegen unseres Zimmertausches wissen Fräulein Wenck als Ihr und Kraiker als mein Vertreter Bescheid. Sie machen den schlechteren Tausch für den Sommer und ich für den Winter, also gleicht sichs aufschste aus. Auch gibts ja mit Rücksicht auf die Unterbringung von Frl. Wenck keine andere Lösung.

Die Schuldlinge ansehen Sie aus den Akten, die ich Frl. Wenck hinterlasse, und Sie werden ja gleich wieder so hineingezogen werden, dass Sie schnell besser im Bilde sind, als ich. Die Ablehnung des Ministers ist geradezu zynisch. Beachten sie die Anführung Ihrer eigenen Worte in Anführungsstrichen und das "auch" im letzten Absatz. Der Sturm der Eltern war für Hell nicht mehr ertraglich. Da alle unsere bisherigen Loyalitätserklärungen nach solchem Abbruch der Verhandlungen als quittiert anzusehen waren, entschloss en wir uns in einer Nachsitzung (andere Stunden liess der Kongress nicht zu) zur Dickfälligkeit. Ich hatte vorher aus Heberlein herauszuholen gesucht, was herauszuholen war. Er ist immer vorsichtiger, aber das Wichtige war doch sein Zugeständnis, dass Venizelos ihm gesagt hatte, tun könne man uns nichts, solange das Gesetz nicht heraus sei. So können wir nichts mehr verlieren, auch pekuniär (was wir am längsten berieten) erwächst kein grösserer Schade, wenn wir nachher doch abbauen müssen. Andererseits sind wir die Dummen, wenn wir als erste klein begeben und nachher das Gesetz doch nicht in der ganzen Schärfe

II.
setzt doch nicht in der ganzen Schärfe durchgeht. Ebenso machens
die Italiener, die Franzosen sind geteilt. Interessant ist doch,
dass Professor Sakellariou, ein Freund des Ministers, verraten hat,
dieser habe ihn beschworen, uns doch ja nicht auf die Idee zu bringen,
dass Repressalien an den deutschen Universitäten in Frage kämen.
Heberlein scheint so gar keine kräftige Rückenstärkung vom Amt zu haben. Hat man dort gar keine Lust, die Zähne zu zeigen?
Alle Griechen meinen, wir seien viel zu korrekt und brav. Der
Schulinspektor hat jetzt Hell mit Schliessung der Grundschule gedroht,
soll aber auf Hells Antwort, dass wir eine Benachteiligung
gegenüber andern Privatschulen nicht verständen, etwas betreten gewesen
sein. Schulen wie Makris u. a. geben nämlich nach wie vor fremdsprachlichen Unterricht auch in den untersten Klassen.
In jedem Falle scheint das Beste, so viel Staub wie möglich aufzuwirbeln.
Die Bemerkung des Ministers Ihnen gegenüber, dass ~~die~~ er mit der Durchführung seines Entschlusses stünde und fiele, lässt sich doch vielleicht auch ausnutzen. Wir können ja gar nicht ahnen, ob er wirklich für ewig so fest im Sattel sitzt.

Herr Rietz, unser Maschinenmeister bei Meissner, wird wieder eine Freistelle für seine Kinder an der Schule erbitten. Wollen Sie das bitte bewilligen. Ich habe vor ein paar Jahren den Antrag von mir aus gemacht, ohne Rietz' Wissen, weil ich weiss, wie schlecht es ihm geht. Es ist das einer der Fälle, wo die Freistelle ohne weiteres am Platze ist: arme deutsche Familie. Dass er manchmal einen über den Durst trinkt, darf dabei nichts hindern, da es nie so ist, dass seine Arbeit litte.

Eilmann ist bis jetzt äusserst fleissig. Beaufsichtigen kann ~~ich ihn nicht~~

ich ihn nicht, da wir 6 km auseinander sind und uns nur selten sehen.

Jedenfalls will ich sehen, ihn Mitte November nach Athen zu verfrachten.

Die Arbeit wird sehr gut werden, wenn man ihn zum Abschluss bringt.

Wie steht der Fall Lange? Ich konnte mich jetzt hier nicht darum

kümmern.

Welter hatte, als er hier eintraf, irgend eine Nachricht von Ber-

lin, die ihn anscheinend rasend reizte. Heraus kriegen konnte ich nur so-

viel, dass er alles hinschmeissen, Ägina nicht weiter machen wollte etc.

Das wird ja nicht so tragisch werden, jedenfalls unterhielt er sich dann

lange friedlich mit Wolters und verschwand dann nach Ägina. Jedenfalls

handelt es sich um Dalmann und um die Spanier. Dies nur zur Orienti-

rung und "Behandlung".

Nun wissen Sie wohl alles Nötige. Installieren Sie sich recht

schön. Wo wollen Sie nur mit all den Sachen hin? Wie kriegen wir Platz

für Ausdehnung (Magazinierung) der Bibliothek? Empfehlen Sie mich

Ihrer (Frau? Fräulein?) Schwester einstweilen.

Mit allen guten Wünschen

Hr Wrede.

*Litta fallen Sie mir auf über Curtius' Logen
auf dem Laufenden.*

*Wegen Mutzium Tigani war wegen Raupen
natürlich nicht zu sehen. Ich melde mir, wenn
Sie Gratias so mailen.*